

Nördlingen, 20. Nov. Die Einquartierungen nehmen bei uns kein Ende. Jetzt haben wir auch ein österreichisches Hauptquartier hier. Erzherzog Stephan mit seinen Generalen und Offizieren ist seit einigen Tagen bei uns eingezogen und fast alle Zimmer des Gasthofs zur Krone sind von diesem belegt. Andere mit der Eisenbahn ankommende Truppen ziehen in die Gegend nach Dinkelsbühl zu. So marschirte dieser Tage das Regiment Kaiserjäger hier durch und gegenwärtig sind etwa auf 5 bis 6 Tage ein italienisches und ein österreichisch-polnisches Bataillon hier. Die Mannszucht der Oesterreicher ist streng; nicht selten kommt es vor, daß wegen unbilligen Forderungen im Quartier Stockprügel ausgeheilt werden. Daß aber dahier viele arme Familien unter der Einquartierungslast seufzen, ist wohl begreiflich. (N. N.)

Stuttgart. Das württembergische Truppenkorps, soweit dasselbe bis jetzt unter die Fahnen gerufen ist, befindet sich in vollkommener Marschbereitschaft und kann jeden Augenblick einem an dasselbe ergehenden Rufe ins Feld folgen. Doch beträgt seine Stärke vorerst noch nicht über 15,000 Mann, kann aber in kürzester Frist bis auf 25,000 Mann vermehrt werden.

Die „Agrarzeitung“ bringt unter der Rubrik „Neuestes“: „Nach einer im dienlichen Wege gestern hieher gelangten Nachricht des Omer Pascha aus Sarajevo ist der türkische Kaiser vergiftet worden.“ (N. N.)

#### Zur Charakteristik des Churfürsten von Hessen.

Da die Zustände in Kassel die Augen aller Welt auf dieses kleine Land und seinen Regenten richten, so ist es den Lesern vielleicht nicht uninteressant, den Charakter des Letzteren aus einigen kleinen Anekdoten wiederzuspiegeln zu sehen. „Die Anekdote“, besagt ja ein bekannter französischer Ausspruch, „ist die Geschichte im Bonmot.“ Und solche existiren von und über den Churfürsten von Hessen in Menge. Er ist im höchsten Grade despotisch. In seiner Residenz weiß Jedermann, daß seine Kinder, obschon er sie sehr lieb hat, doch jeden Tag ihre Promenade nur streng nach einer ihnen vorgeschriebenen Marschroute zu machen haben. Im Theater pflegt er ganz laut und aller Welt hörbar seine Bemerkungen zu machen. Kommt eine Künstlerin mit elegantem Anzuge auf die Bühne, so ruft er

laut: „Ah, heute mal gute Toilette gemacht.“ Verspricht sich ein Schauspieler, so korrigirt er ihn öffentlich. Macht er einen Fehler in der Aussprache, so spottet er ihm nach. Einmal hörte er auf der Parade, daß die Vorstellung der „Anna von Oesterreich“ abgeändert sey, weil ein Schauspieler krank geworden. Gleich ließ er den Theaterarzt holen und sagte, nachdem er von diesem auf seine Frage, was dem Kranken fehle, gehört hatte, daß er an fortwährendem Erbrechen leide: „Larifari! Muß spielen! Stopfen! Stopfen! Als die Besitzerin eines ersten Hotels in Kassel, nach dem Tode ihres Mannes, den Oberkellner heirathen wollte und um die Genehmigung des Churfürsten einkam, verweigerte dieser sie mit den Worten: „Nichts da! hat den schönsten Wagen in Kassel, diese Person, und puzt sich zu sehr.“ Beamte, deren Frauen neue seidene Kleider tragen, scheuen sich, in Begleitung derselben unter den Fenstern des Schlosses vorüber zu gehen, weil es mehrfach vorgekommen, daß der gnädige Landesherr, wenn er Dieß gesehen, Abzüge am Gehalt hat machen lassen, weil er meinte, dem Luxus seiner Unterthanen Steuern zu müssen.

#### Schorndorf.

##### (Geschäfts-Empfehlung.)

Da ich durch meine, namentlich in der letzten Zeit vielfach wiederholten Besuche Schorndorfs zu der Ueberzeugung gekommen bin, daß hier die löbliche Polizei weniger als in andern Orten meinem Gewerbe im Wege steht, so habe ich mich bewogen gefunden mich gänzlich hier niederzulassen. Man wird mich nun zu jeder Zeit entweder am oberen, untern oder mittlern Thor, manchmal aber auch in der Mitte der Stadt aufgestellt finden, wo ich mit meiner bisherigen Beharrlichkeit jeden Vorübergehenden anfordern und ihn von der Meisterschaft in meinem Gewerbe überzeugen werde; besonders zu erkennen bin ich an meinem auswärtig gebogenen Bein, mit dem ich übrigens so gut marschiren kann als Einer.

Ich hätte diese meine Empfehlung gerne in den Verkündzettel aufnehmen lassen, wenn ich nicht erfahren hätte, daß mehrere ehrenwerthe Bewohner Schorndorfs denselben nicht mehr lesen wollen, weil seine, durch einen neuerdings gefaßten gemeinderäthlichen Beschluß, ferner Beibehaltung ein Werk der bezopptesten Reaktion seye.

Der krumme Philipp von Oberberken,  
Straßenbentler von Profession.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 94.

Freitag den 29. November

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, in ihren Gemeinden alle Pferde, welche 4½ bis 12 Jahre alt sind, eine Größe von 15 Faust oder darüber haben und nach dem äußern Anschein nicht schon im Voraus für den Kriegsdienst untüchtig erscheinen, aufzunehmen und das Verzeichniß, in welchem der Name des Eigenthümers, Farbe, Alter und Größe des Pferdes anzugeben, oder eine Fehl-Anzeige bei Vermeidung eines Wartboten bis zum 5. nächsten Monats hieher einzusenden. Schorndorf, den 27. November 1850.

K. Oberamt, Act. Drescher, ges. St.-B.

Schorndorf. Wie strenge auf pünktliche Ablieferung der Staatssteuer gedrungen wird, werden die Ortsvorsteher und Steuer-Einbringer aus dem hienach abgedruckten Erlaß der Steuer-Abtheilung des K. Steuerkollegium das Nähere entnehmen und sich hiedurch veranlaßt finden, hinsichtlich des Einzugs, welcher künftig jeden Monat stattfinden muß, die erforderlichen Einleitungen zu treffen, damit das Versfallene bestimmt vor dem 10. Dezember abgeliefert werden kann.

Sollte bis zu diesem Termin sich noch ein Rückstand zur Amtspfleg ergeben, so haben die Vorsteher den Grund hievon anzuzeigen auch sich auszuweisen, welche Verfügungen ihrer Seits gegen die Restanten getroffen worden sind.

Dießfallige Berichte müssen unfehlbar am 10. Dezember hier eintreffen. Längstens bis dorthin müssen die Steuer-Umlagen beendet seyn, indessen sind die Vorgänge zu benützen.

Den 26. November 1850.

K. Oberamt, Strölin.

Die Steuer-Abtheilung des K. Steuer-Kollegium an das Oberamt Schorndorf.

Nach dem von der Staatshauptkasse über den Einzug der Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer im Monat Oktober erstatteten Bericht, ist die Oberamts-Pflege Schorndorf an der vom 1. Juli bis 31. Oktober d. J. verfallenen Steuer mit 4105 fl. 58 fr. im Rest geblieben. Es ist aber durchaus nothwendig, mit allem

Erste darauf zu bringen, daß in jedem Monat die betreffende Steuerrate von den einzelnen Gemeindepflegern an die Oberamtspflege und von dieser an die Staatshauptkasse abgeliefert werde, weil sonst nicht nur in dem geregelten Förgang des Staatshaushaltes Störungen eintreten, sondern auch, sobald ein beträchtlicherer Steuerrückstand anwächst, die Beitreibung, neben der fortlaufend anfallenden neuen Schuldigkeit viel schwieriger wird.

Das Oberamt wird daher dringend aufgefordert, nicht nur für die alsbaldige Ablieferung des Rückstands zur Staatskasse zu sorgen, sondern auch von Monat zu Monat die regelmäßige Ablieferung der neuen Steuerraten genau zu überwachen und die wegen der etwaigen Rückstände erforderlichen Maßregeln so zeitig zu treffen, daß nie mehr als eine Monatsrate, und wo möglich nicht so viel, im Ausstand bleibt.

Ueber die Ablieferung der bis zum 30. November verfallenden Steuer und die wegen des etwaigen Rückstands getroffenen Maßregeln ist bis zum 10. Dezember Bericht zu erstatten.

Stuttgart, den 22. November 1850.

Hefele.

Oberurbach.

### Fahrniß-Verkauf

Am Andreas Feiertag den 30. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhaus im Wege der Hilfsvollstreckung

- 132 Str. Heu und Dehnd,
- 30 Str. Stroh,
- 1 Kuhwagen sammt Zugehör,
- 1 Kuh,
- ein 20 Smi haltender Führling in Eisen gebunden,
- ein 3aimriges Faß,
- ein 1aimriges ditto und,
- verschiedenes Kübelgeschirr

im Aufstreich gegen baar Geld verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. November 1850.

Execution's-Behörde.

Aspergle.

Am Donnerstag den 12. Dezember d. J. werden dem Gottlieb Doberer von Krehwinkel im Execution'swege auf hiesigem Rathhaus

- 1 Kuh und
- 20 Str. Heu und Dehnd

im Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 26. November 1850.

Schultheißenamt.  
Krauter.

Weiler.

Am nächsten Montag den 2. Dezember d. J. wird dem Michael Jordan im Execution'sweg ein Wagen sammt Zugehör aller Art, Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus verkauft werden.

Den 26. November 1850.

Schultheißenamt.  
Schuabel.

### Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

### Plenarversammlung der Museums-Gesellschaft.

Montag den 2. Dez. Abends 5 Uhr wird die jährliche Plenarversammlung der Museums-Gesellschaft Statt finden, wozu die Mitglieder um so dringender eingeladen werden, da Vorschläge von entschiedener Wichtigkeit zur Berathung kommen sollen. Um 7 Uhr wird sich sodann das übliche Abendessen anschließen, wozu an die hiesigen Mitglieder noch eine besondere Einladung ergehen wird.

Der Ausschuss.

Schorndorf.

### Fahrniß-Auction.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Gerichtsbesizers Gerspacher wird nächsten Dienstag den 3. Dezbr. eine Fahrniß-Auction durch alle Rubriken abgehalten werden; wobei namentlich vorkommt: eine silberne Taschenuhr, eine Weinwage, gute Mannskleider, worunter zwei blaue Tuchmäntel, eine Matratze, ein Couvert; etwas Bettgewand, Leinwand, worunter namentlich ein großes damascirtes Tafeltuch ohne Nath, dergleichen ein halb Duzend Serviette, etwas Mess- und Zinngeschirr, Schreinwerk worunter ein doppelter Kleiderkasten von Nußbaumholz, ein niederer Commod, ein Pfeilercommod, eine Geldkassette, mehrere Bettladen nebst gemeinem Haushath, worunter ein Barometer und ein Thermometer.

Heute Frauen-Verein.

Schorndorf.

### Springerlens-Mehl

sowie auch meine übrigen Sorten empfehle ich zur geneigten Abnahme bestens.

E. W. Meyer.

Schorndorf.

### Nechte Bierbefe.

Auf die bevorstehenden Weihnachten mache ich die hiesigen und auswärtigen Herrn Bäckermeister aufmerksam, daß bei mir gute Bierbefe immerwährend zu haben ist, welche zu allen Backwerken verwendet werden kann, und wird pr. Pfund sehr billig abgegeben.

Jacob Friedr. Knauß, Pfisterer, wohnhaft bei Herrn Kies, Schuhmacher, in der obern Stadt.

Schorndorf.

Für den Abgebrannten in Weiler sind eingegangen: von Fr. Wem. z. Schw. 4 fl. Stapl. H. 1 fl. Fr. Dr. Schm. 1 fl. 20 kr. Fr. Joh. B. We. 30 kr., wofür herzlich gedankt wird. Dekan Baur.

Burgholz bei Welzheim.

### Clavier feil.

Ein noch gut erhaltenes Piano von schönem Aeusern mit 5 1/4 Oktav wird um den billigen Preis von 28 fl. zu verkaufen gesucht. Näheres bei Hrn. Kaufmann Kempis in Welzheim und Schulmeister Schaals Wittve in Burgholz.

### Mannichfaltiges.

#### Churbessische Angelegenheiten.

Kassel, 21. Nov. Das churfürstliche Palais wird gewaschen, gelüftet, geheizt und zur Aufnahm des Churfürsten in den Stand gesetzt. Nach Nachrichten, die aus der Umgegend desselben hieher gelangt sind, gedenkt er in den nächsten Tagen, angeblich mit einem Regiment Oesterreicher hier einzutreffen. Preußen habe sich mit Oestreich wegen Beilegung der churbessischen Wirren dahin geeinigt, daß die weitere Execution nicht durch den Bundestag und die von diesem aufgegebenen bayerischen Streikräfte, sondern von Oestreich und dessen Truppen vollzogen werden solle. Nichtsdestoweniger werde Kassel von Preußen besetzt bleiben. Es würde demnach sich hier ein ähnliches Verhältniß gestalten wie in Frankfurt. — Schon vor einigen Tagen sind der hiesigen Bezirksdirektion Verwaltungsbefehle bezüglich der Einquartierung der bayerischen (oder öst-

reichischen) Executionstruppen, sobald dieselben hieher gelangen, zugegangen. Diesen Befehlen zufolge soll nicht der Stadtrath, sondern das Verwaltungsamt die Einquartierung anordnen, „damit nicht, wie es bei Einquartierung der preussischen Truppen geschah, die Anhänger des Ministerium in gleichem Maße, wie die Gegner desselben bedacht werden.“ — Das hiesige schleswig-holsteinische Comite will seine Thätigkeit für Schleswig-Holstein nach und nach einstellen, weil im Lande selbst so dringende Bedürfnisse sich geltend machen. So leid es uns Allen thut, den bedrängten Brüdern an der Eider unser Scherstein vorerst entziehen zu müssen, so wird doch Jedermann dies durch unsere eigene Bedrängniß gerechtfertigt finden. — Aus guter Quelle geht mir die Versicherung zu, daß die vorgestern und gestern allgemein für richtig gehaltene Nachricht, Hassenpflug sey hier, auf einer Verwechslung beruhe. Thatsache ist es, daß vorgestern Abend von Seiten mehrerer Bürger die städtische Polizei (natürlich vergeblich) aufgefordert worden ist, den hochverrätherischen Minister festzunehmen, daß die Nachbarn von Hassenpflug sein Hierseyn behauptet, und daß demselben am vorgestrigen Abend mehrere aufgelauert haben. Letzteres wird natürlich allgemein gemißbilligt. (A. Abendz.)

### Das schwarze Buch in Warschau.

(Schluß.)

Selbst Staatsräthe — Herr von B — ny war nicht der einzige — genießen des Ruhmes, von der Regierung mit der Direction von Spionen und mit Geschäften betraut zu seyn, deren Ausführung nur mit dem Namen Spionerie bezeichnet werden kann. Eine Menge Staatsbedienstete, und außer dem Polizeimeister zwei Generale wirken fast ausschließlich in dem geheimen Institute, welches von der Regierung in der That für den wichtigsten Theil ihres Verwaltungswesens gehalten zu werden scheint. Diese untergeordneten Chefs der geheimen Anstalt haben besondere Abtheilungen zu verwalten, der Eine hat das Publikum der größeren Städte zu beobachten und unterhält zu diesem Zwecke eine Menge Helfer, welche mit ihm allein verkehren, einem Andern ist die Beobachtung der kleinen Städte und des Adels, einem Dritten die des Handelsverkehrs, einem Vierten der Verkehr auf der Post, einem Fünften das Spioniren in den Schulanstalten zc. anvertraut. So haben aber auch verschiedene Aemter ihre Spione. Die Censur-Kommission des Königreichs darf sich rüh-

men allein nicht weniger als einige zwanzig geheime Diener in Bewegung zu setzen. Diese Leute spüren den verbotenen Schriften mit bewunderungswürdigem Scharfsinn nach. Ihre Klugheit verliert allerdings dadurch an Wertwürdigkeit, daß sie meist Personen sind, welche Schulen, auch wohl Universitäten besuchen und höhere Kenntnisse besitzen, als die Spione von gewöhnlichem Schlage, sie sind entsetzte Lehrer und Beamte, Studenten, welche die Examina nicht wagten, sich auf Lohnschriststellerei legten, und endlich zu einem Amte emporschwangen, welches zwar ziemlich unsichtbar ist, ihnen aber doch das Recht verleiht, sich kaiserliche Diener zu nennen. Sie sind die Wächter der Buchhandlungen, denen sie zum Glück ziemlich gut gekannt sind. Alle Augenblicke erscheinen sie darin, interessieren sich für alles, was geschrieben oder gedruckt ist, kontrollieren die Regale, stöbern zwischen allen Ballen und Päckchen herum und kaufen dreimal nichts, und das viertemal, zwar auf Kosten der Behörde, der sie dienen, eine Flugschrift oder Journalnummer für wenige Pfennige. Finden sie eine verbotene Schrift, so stehlen sie dieselbe wo möglich und übergeben sie der Censur-Kommission, diese sendet sie mit den nöthigen Angaben dem Bureau des General-Polizeimeisters, und der Buchhändler erhält zu seiner Verwunderung eine Aufforderung, sich vor die Behörde zu stellen. Man zeigt ihm die verbotene oder der Censur nicht vorgelegte Schrift und eröffnet den Prozeß gegen ihn, der einige möstowitische Launen hat, da man den Ankläger, der hier offenbar der Spion, oder vielmehr der Dieb ist, nicht gegen ihn stellt. Zum Glück merkt man den Spionen in denjenigen Handlungen, in denen sie sich vorzugsweise zu schaffen machen, immer bald an, wer sie sind, freilich läßt sich nicht jeder gefährliche Gegenstand so in Sicherheit halten, daß nicht auch einmal die Nase eines kaiserlichen Schelms darauf stoßen sollte.

Die Privatbibliotheken sind nicht weniger ein Gegenstand der Beobachtung, und um sie kennen zu lernen, schleichen sie sich oft sehr listig in die Privatwohnungen ein. Hier suchen sie sich die Freundschaft eines Domestiken zu verschaffen, indem sie sich für Versorgungsagenten ausgeben und versichern, über Stellen disponiren zu können, mit welchen außerordentliche Gehalte verbunden sind. Oder sie erscheinen als Kolporteurs. In dieser Eigenschaft bieten sie oftmals revolutionäre Schrif-

ten oder doch solche an, welche nimmermehr das Imprimatur (Druckerlaubniß) der kaiserlichen Censur-Kommission erhalten könnten. Das Schmäblichste ist, daß sie ihre Hilfsmittel, die verpönten Schriften, von der Behörde selbst erhalten, welche dieselben verboten hat. Wehe demjenigen, welcher von ihnen dergleichen kauft, oder dem Kolporteur irgend ein verbotenes Eigenthum ähnlicher Art sehen läßt. Es thut dem Gewissen der Späher gar nichts, ob das Schlachtopfer von ihnen selbst die verborgene Schrift empfangen oder dieselbe schon besessen hat.

**Winnenden.**

Frucht-Preise vom 21. November 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	12	—	11	36	—	—
"   Dinkel alt	6	—	5	29	4	45
"   Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
"   Haber alt	—	—	—	—	—	—
"   Haber neu	4	18	4	8	3	40
"   Roggen	8	32	—	—	—	—
"   Gerste	6	28	6	56	—	—
"   Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri	—	—	—	—	—	—
"   Weizen	—	—	—	—	—	—
"   Einforn	—	30	—	—	—	—
"   Gemischt	1	4	1	—	—	—
"   Erbsen	1	12	—	—	—	—
"   Linsen	1	12	1	6	1	—
"   Wicken	—	44	—	40	—	38
"   Welschr.	1	16	1	12	1	8
"   Ackerboh.	—	56	—	54	—	—

**Schorndorf.**

Frucht-Preise am 26. November 1850.

1 Scheffel Kernen	13 fl. 4 fr.
1 — Weizen	13 fl. 4 fr.
1 — Haber	4 fl. 24 fr.

Kornhaus-Inspektion.

**Brod- und Fleisch-Taxe.**

8 Pfund Kernenbrod zu	22 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecks auf 7 1/2 Loth.	
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	9 fr.
b) abgezogenes	8 fr.
1 " Ochsenfleisch	8 fr.
1 " Rindfleisch	7 fr.
1 " Kalbfleisch	7 fr.

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nr 95.

Dienstag den 3. Dezember

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr fl. 36 fr., halbjährlich 18 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. Die Oberfeuerchau-Protokolle derselben Gemeinden, welche noch nicht eingekommen, sind nunmehr unter Nachweis der Erledigung der neuesten Defizite hieher einzusenden.

Den 1. Dezember 1850.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Da vor Beginn des Jahres 1851 dem Verleger der „Blätter für das Armenwesen“ über die Stärke der für benanntes Jahr erforderlichen Auflage nähere Weisungen zu geben sind, so haben die gemeinschaftl. Aemter die Zahl der erforderlichen Exemplare bis 20. d. hieher anzuzeigen.

Es wird sich auf die Bekanntmachung in dem Amtsblatt Nr. 23 bezogen, indem gewünscht wird, daß dieses Blatt, wenn es den beabsichtigten Nutzen stiften sollte, nicht nur im Allgemeinen immer noch bereitwilligere Aufnahme und ausgedehntere Verbreitung erlangen, sondern daß es — aus den in eben jener Bekanntmachung näher entwickelten Gründen namentlich in allen denjenigen Gemeinden unbedingt Eingang finden möge, welche für Wohlthätigkeits-Anstalten irgend einer Art: Kleinkinderschulen, Industrieschulen, Beschäftigungsanstalten zc. Beiträge erhalten.

Den 2. Dezember 1850.

Königl. gemeinschaftl. Oberamt, Strölin. Baur.

**Winterbach.**

Am nächsten Mittwoch Morgens 8 Uhr werden auf hiesigem Rathhaus folgende ausgethanene Gegenstände im öffentlichen Aufsteig verkauft, u. z:

- 50 Centner Heu,
  - 15 Stück Stroh,
  - 1 Muid 7 S. Wein von diesem Jahr.
- Schultheißenamt.

**Ispergle.**

Am Donnerstag den 12. Dezember d. J. werden dem Gottlieb Döberer von Krehwinthel im Exekutionswege auf hiesigem Rathhaus 1 Kub und 20 Str. Heu und Ochrod im Aufsteig zum Verkauf gebracht.

Schultheißenamt. Krewitzer.